

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808**

27.6.1808 (Nr. 103)



Montags,

den 27. Juni 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

**Inhalt:** Wien: Häufige Kouriere — Berlin: Truppenmärsche — Paris: Proklamation der Regierungsjunta v. Spanien (Schluß) — Mainz — Neapel: Verurtheilung der Mitschuldigen der Pulver-Verschöbung — Bayonne: Proklamation des neuen Königs von Spanien — Konstantinopel: Rückkehr der russischen Mission nach Petersburg — Vermischte Nachrichten.

## Oestreich.

Wien, vom 17. Juny.

In der Staatskanzlei herrscht eine große Thätigkeit, u. der Kurierwechsel ist ungemein lebhaft. — Auch mit der Pforte wird stark unterhandelt. Von unserm Internuntius in Konstantinopel, Hrn. v. Stürmer, kommen öfters Depeschen an; er soll mit mehreren Gliedern des Divans schon öfters Unterredungen gehabt haben, welche eine neue genauere Demarkation der Grenzen zum Gegenstand hatten. Man glaubt, daß der Erzherzog Ludwig, der am 12. May nach Ungarn abgereist ist, diesen Gegenstand reguliren wird.

## Preussen.

Berlin, vom 18. Juny.

Von hier sind einige französische Regimenter nach schwedisch Pommern marschirt. Die Gerüchte von einem Scharmügel zwischen Franzosen und den an der schwedisch-pommerschen Küste kreuzenden Engländern und Schweden hat sich noch nicht glaubwürdig bestätigt. — Der Artillerie-Transport aus unsern Gegenden nach Schlessien ist seit einiger Zeit sehr bedeutend. Hier geht zwar das Gerücht, es sey von Paris aus der Antrag geschehen, auch die bisher noch im preussischen Besiz geliebten Festungen mit französischen Truppen zu besetzen, um den Einwohnern Schlessiens die Last der Einquartierung zu erleichtern; es scheint jedoch ein ganz ungegründetes Gerücht zu seyn. —

Dem Vernehmen nach wird ein Theil der preussischen Armee mobil gemacht und auf den Kriegsfuß gesetzt, um die Küsten der Ostsee gegen die Engländer und Schweden zu besetzen.

## Frankreich.

Paris, vom 19. Juny.

Schluß der Proklamation der Regierungsjunta zu Madrid: „Fügt nun noch hinzu, daß nützliche Reformen allmählig in allen Verwaltungs-Zweigen werden vorgenommen werden; der öffentliche Kredit wird hergestellt, die Staatsschuld wird konsolidirt und in wenig Jahren getilgt werden; die Gerechtigkeitspflege wird unveränderlichen Gesetzen unterworfen werden; die souveraine Gewalt wird ihren Lauf nicht hemmen; der Ackerbau wird aufgemuntert werden; Handel und Industrie werden neues Leben gewinnen; die Bevölkerung wird wachsen; die Armee und die Flotten werden wieder ihren alten Glanz erhalten; alle Mittel, um das öffentliche Glück zu sichern, werden zu gleicher Zeit angewendet werden. Urtheilt nun, ob es euer Interesse ist, die Waffen zu ergreifen, um das Werk zu zerstören, das euer Glück, das eurer Kinder und eurer Enkel befestigen soll, und ob diejenigen, die das Feuer des Aufbruchs unter euch anzublasen suchen, wahre Spanier/Freunde ihres Vaterlandes sind?“

Wohlan, Spanier, dies ist das Loos, das euch zubereitet ist, wenn ihr Ruhe und Ordnung unter euch erhal-

tet, wenn ihr euch von Herzen an eure Regierung und Ortsobrigkeiten anschließet. Alle belebe euch der Wunsch, gut und richtig zu handeln, u. der Augenblick eures Glücks ist dann nicht mehr fern; wenn ihr aber die heilsamen Warnungen der Regierungsjunta verachtet, so fürchtet den gerechten Zorn eines Monarchen, der eben so streng ist, wenn ein blinder und unnützer Eigensinn bestraft werden muß, als er großmüthig und schnell in Verzeihung eines Augenblicks von Verwirrung ist. Wißt ihr nicht, daß bereits zahlreiche französische Armeen in Spanien stehen? Die Provinzen, die nicht auf der Stelle zu ihrer Pflicht zurückkehren, werden von französischen Truppen besetzt, u. mit aller Strenge der militärischen Gesetze bestraft werden. Schon hatte der General-Lieutenant des Königreichs Befehle gegeben, mehrere Divisionen marschieren zu lassen, und die Auführer zu bestrafen; allein die Regierungsjunta wollte von den Provinzen, worin einige Unordnungen vorgefallen sind, unvermeidliche Gefahren abwenden; sie hat für sie und in ihrem Namen die Bitte und das Anerbieten gestellt, ihren Irrthum zu erkennen, u. zur Ordnung zurückzukehren. Se. kaiserl. Hoheit hatten mit Güte ihrem Gesuch zu willfahren geruht; Sie haben der Bestrafung der Schuldigen Einhalt gethan; dieselbe wird aber schrecklich seyn, wenn die treulosen Eingebungen der Uebelgesinnten mehr Gewalt über die Gemüther der Spanier haben, als die väterliche Stimme ihrer Vorgesetzten, ihrer Minister und aller obern militärischen und bürgerlichen Beamten. — Madrid, den 3. Jun. 1808. (Folgen die Unterschriften.)

Ma inz, vom 22. Juny.

Gestern ist Ihre k. Hoh. die Erbgroßherzogin von Baden, Prinzessin, Stephanie Napoleon, unter dem Titel einer Gräfin von Wahlberg hier angekommen, und in dem Gasthause zum Kaiser abgestiegen. Ihre kaiserl. Hoheit haben heute Ihre Reise zu Wasser nach Ems fortgesetzt.

### Italien.

Neapel, vom 12. Juny.

Vorgestern, am 10. d., hat das außerordentliche Tribunal folgende Personen, als Urheber und Mitschuldige der Explosion, die in der Nacht vom 30. auf den 31. Jan. im Pallaste des Polizeiministers Salicetti statt gehabt hat, zum Tode verurtheilt, Dnusra Biscardi, Apo-

theker; Dominik Biscardi, dessen Sohn; Peter Trullo, Krämer; Joh. Schionna, Schreiner; Franz Jafelli, Handelsmann; Valenti, Gärtner, und Nic. Petrazzo, Kutsher. Die Zahl der Angeklagten war im Ganzen 17. Die Debatten hatten 4 Tage gedauert. Es waren 140 Zeugen abgehört worden, nebst einem öffentlichen und einem geheimen Ankläger. Das Urtheil wurde vor mehr als 2000 Personen gesprochen. Folgendes ist ein kurzer Auszug des historischen Theils der Anklagsakte: Seit langer Zeit hatte die vorige Regierung und der Prinz von Canosa, einer ihrer Hauptagenten, in Verzeihung alle Pläne zur Aufschung von Unruhen und Empörungen in dem Königreiche Neapel scheitern zu sehen, den Tod des Polizeiministers, dem sie vorzüglich das Mißlingen ihrer Anschläge zuschreiben zu müssen glaubten, geschworen. Die Familie Biscardi schien ihnen ein brauchbares Werkzeug für die Ausführung eines solchen Entwurfs, und wirklich konnten sie auch keine bessere Wahl treffen. Das Haupt dieser Familie, Apotheker in Neapel, hatte im J. 1799. ein Wasser zubereitet, um das für die franzöf. Soldaten bestimmte Brod zu vergiften, und, was durch Originalurkunden bewiesen ist, er durfte es, nach der Rückkehr des vorigen Hofes, wagen, eine Belohnung dafür zu fordern, die ihm auch auf der Stelle bewilligt wurde. Alle Mitglieder der nämlichen Familie waren in die Verschwörung von 1807. verwickelt, und hatten bloß der Gnade des Königs Leben und Freiheit zu danken. Biscardi hatte einen Sohn zu Palermo; dort wurde ihm am 26. Jan. die Höltenmaschine, wodurch das Verbrechen vollbracht werden sollte, zugestellt. — Am 27. kam er zu Pouza, einem Felsen, Gaeta gegenüber, an; am 28. gieng er zu Neapel ans Land, u. am 29. u. 30. stellte er, nachdem er sich mit seiner Familie und seinen Mitschuldigen vereinigt hatte, die Maschine unter das Schirmdach der Apotheke seines Vaters, die sich unter den Zimmern des Polizeiministers befand. Während der Nacht wurde die Maschine in ein Laboratorium unter der nach dem Innern der Zimmer des Ministers führenden Antichambre gebracht, und an dieselbe eine Lunte befestigt, deren Länge nach der Zeit berechnet war, deren der Minister bedurfte, um die Stiege des ersten Stockwerks hinaufzusteigen; diese Maschine im nämlichen Augenblicke zu entzünden, wo der

Minister sich im Mittelpunkt der Explosion befinden würde. Um 4 Uhr des Nachmittags verließ der Minister seinen Pallast, und begab sich zum Marquis von Gallo. Die Verschwornen bemerkten ihn, und vollendeten ihre Anstalten. Um 6 Uhr des Abends war alles in Bereitschaft; die Maschine befand sich in einem in die Mauer gebrochenen Loch, und man erwartete nur die Rückkehr des Ministers, um die Lunte anzuzünden. Biscardi benachrichtigte seinen Vater davon, und sagte ihm: „Alles ist bereit; sobald der Ball geendigt ist, schiffen wir uns ein.“ Die Verschwornen wußten, daß der Minister gewöhnlich um 1 Uhr nach Mitternacht nach Haus kam; mitten in der Nacht versammelten sie sich an dem Ufer, und ließen die Barque, welche von ihren Gefährten aus Sizilien geführt wurde, nahe kommen. Pascal Biscardi blieb allein auf dem Kai. Um halb 1 Uhr fuhr der Wagen des Ministers schnell über die Promenade von Chiaja, und hielt in dem Hofe des Pallastes. Positano, einer der Mitverschwornen, gieng nun sogleich nach dem Laboratorium des Apothekers, zündete die Lunte an, und eilte dann zu seinen Helfershelfern in das Bosquets der königl. Gärten. Nach 6 oder 7 Minuten befand sich der Minister schon in seinem Schlafzimmer, das auf einer der Apotheke entgegengesetzten Seite liegt, als er eine fürchterliche Explosion hörte, durch die ein Theil des Gebäudes zusammenstürzte. Die Mörder, sobald sie das Gelingen ihres Verbrechens gewahr worden waren, liefen nach ihrer Barque, und schiffen sich ein. Der Minister eilte auf den Balkon, und hielt das Vorgefallene für die Wirkung eines Erdbebens &c. Die Entdeckung und Ergreifung der Verschwornen ver dankt man vorzüglich der ausnehmenden Thätigkeit des Kön. Prokurators, Hrn. Agresti; nur ein einziger derselben ist entkommen, ein Sohn vom Biscardi, Namens Paul.

### Spanien.

Bayonne, vom 15. Jun.

Heute Mittags hat die spanische Junta ihre Sitzungen hier eröffnet. Diese erste Sitzung war der Untersuchung der Vollmachten gewidmet. Der Finanz-Minister, Hr. d'Azanza, führte den Vorsitz darin. — Der Erzbischof von Burgos ist gestern hier angekommen. — Der neue Kö-

nig von Spanien hat folgende Proklamation an seine Unterthanen jenseits der Meere erlassen: „D. Joseph, von Gottes Gnaden, König von Castilien, Arragonien, beiden Sizilien, Jerusalem, Navarra, Greneda, Toledo, Valentia, Gallizien, Majorca, Minorca, Sevilla, Cerdagne, Cordova, Murcia, St. Yago, Algarbien, Algestras, Gibraltar, den kanarischen Inseln, West- und Ostindien, von den Inseln der Terra firma des Oceans, Erzherzog von Oestreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mailand, Graf von Habsburg, Flandern, Tyrol und Barcellona, Herr von Biscaya und Molina &c. &c. An die Bizkagnige, Gen. Kapitäns, Gouverneurs, Intendanten, Corregidors, sämtliche andere Richter, und an alle Einwohner der spanischen Domainen in West- und Ostindien. Kund und zu wissen sey: Daß, in Folge der Verträge vom 5. und 10. des letztverflossenen Monats May, wodurch der König Karl der Vierte, und die Prinzen seines Hauses an meinen vielgeliebten und allerdurchlauchtigsten Bruder, Napoleon der Erste, Kaiser der Franzosen, König von Italien, alle ihre Rechte auf die spanische Krone und auf alle davon abhängenden Domainen abgetreten haben, die nämlichen Rechte von meinem allerdurchlauchtigsten Bruder, durch eine unterm 4. d. geschehene Abtretung, mir übertragen worden sind. Meine heissesten Wünsche sind, mich nach Spanien zu begeben, um die Regierung dieses Königreichs anzutreten, mich ohne Unterlaß mit dem Glück der Völker, welche die Vorsehung mir anvertraut hat, zu beschäftigen, und ohne Verzug die Verfügungen der Junta der Deputirten der Städte Spaniens und andern Notablen dieses Königreichs in Bezug zu setzen, welche Junta nach Bayonne zusammenberufen ist, und sich den 15. d. versammeln wird, um über die Mittel zu berathschlagen, eine feste, gerechte und dauerhafte Regierung zu gründen, wodurch Spanien und alle seine weitläufigen Domainen neu konstituiert, die Integrität und Unabhängigkeit dieses Königreichs gesichert, und dasselbe auf die nämliche Stufe von Ruhm und Größe, auf welcher es in frühern Zeiten gestanden hat, wieder erhoben werden wird; dies sind meine Absichten, und, nur um sie auszuführen, habe ich die Krone angenommen. Ich eile, euch meine väterlichen Gesinnungen für euer eigenes Glück bekannt zu machen, und versichere euch, daß ich nicht weniger über

die entferntesten Provinzen meiner Königreiche, als über die Hauptstadt wachen, und daß ich meine Regierung auf eine Art einrichten werde, daß kein Verwaltungszweig meiner Aufmerksamkeit und Sorgfalt entgehen wird. Lekt. in unbeschränktem Vertrauen auf mein königl. Wort, ruhig, geht euren gewöhnlichen Beschäftigungen nach, bleibt unterthan und gehorsam den Obergkeiten, die euch vorgezsetzt sind; verschließt euer Ohr vor den treulosen Einflüsterungen der Uebelgesinnten, die eure Ruhe zu stören suchen. Diese Einflüsterungen können nur von einem Feinde herrühren, der euch, wie das Mutterland, ins Verderben stürzen möchte, und dem eure Interessen eben so fremd sind, als eure Religion eure Sitten und eure Sprache. Die Gerechtigkeit muß mit der strengsten Unparteilichkeit verwaltet werden; ich empfehle sie ausdrücklich den Bizetönigen, Präsidenten und andern Richtern an. Ich werde mir eure Vertheidigung besonders angelegen seyn lassen, und den Eifer verdoppeln, um jeden Angriff zurückzuschlagen, den Spaniens und eure Feinde versuchen könnten. Ich will, daß ihr auf das innigste mit der Hauptstadt vereinigt seyn, und aller Vortheile genießen sollt, welche die sich vorbereitende konstitutionelle und unveränderliche Regierung der ganzen spanischen Nation verspricht. Ich bitte und beauftrage die Erzbischöffe und Bischöffe, alle geistl. Obern, Welt- und Klostergeistlichen, als Diener einer heiligen Religion, welche ich in der ganzen Reinheit erhalten werde, womit eure Vorfahren sie bekannt haben, das Gewicht und den Einfluß, die ihnen ihr heiliges Amt giebt, anzuwenden, um unter den Bülkern die Ehrfurcht und den Gehorsam, die sie den Gesezen und den mit Vollziehung derselben beauftragten Obergkeiten schuldig sind, zu handhaben, und um sie vor den unglücklichen Folgen zu bewahren, welche Widerspänstigkeit und Ungebundenheit nach sich ziehen. Ich betheure nochmals, daß meine Regierung keine andere Regel, als Gerechtigkeit, und keinen andern Zweck, als euer Glück haben wird. Die Bizetönige, Präsidenten &c. haben den Auftrag, Gegenwärtiges zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und zu diesem Ende alle nöthigen Zirkularien auszufertigen. Mein Willen ist, daß man den nämlichen Glauben, wie dem Original, der Kopie von Gegenwärtigem, beimesse, das von M. J. d'Azanza, Staatssekretär und Finanzminister

von Spanien und Indien, unterzeichnet ist. Gegeben zu Bayonne, den 11. Jun. 1808. Ich der König. Auf Befehl des Königs, unseres Souverains. M. J. d'Azanza.“  
(Mannh. 3.)

### Türken.

Konstantinopel, vom 11. May.

Die verschiedenen Individuen der ehemaligen russischen Mission, wobey Joseph Fonton, der erste Dolmetscher, neulich hieher zurückgekommen, haben die gute Jahreszeit benutzt, um von hier nach Odessa und von da nach Petersburg zurückzukehren. Aus dieser Abreise schließt das Publikum nicht viel Gutes in Rücksicht unserer Unterhandlung mit Rußland. Obschon der Waffenstillstand abgelauften ist, so haben doch noch keine Feindseligkeiten angefangen und die Kommunikation auf beyden Ufern der Donau ist noch immer offen. — Uebrigens sucht die Regierung die Armee, so wie die Flotte, in den besten Stand zu setzen.

### Bermischte Nachrichten.

Wenn man Pariser Briefen glauben darf, so steht den italienischen Häfen insgesammt eine große Bestimmung bevor: sie sollen den levantischen Handel wieder auf seinen alten Weg, den er im Mittelalter mit so viel Glanz gieng, zurück bringen.

Im Findelhause zu Paris werden 16 bis 1900 Mütter entbunden und ihre Kinder auf dem Lande in die Kost gegeben. Ueberdem werden noch 2 bis 3,000 Kinder aufgenommen. Die Neugebohrnen, die man dort hinbringt, werden sofort ausgepakt, gewärmt, gereinigt und gewogen; — ein Kind, das weniger als 6 Pfund wiegt; erfordert besondere Pflege, und ist schwer zu erhalten. — Dann werden sie rein gekleidet, in niedliche reinliche Wiegen gelegt, 3 Tage lang mit Milch, Zucker und Wasser erhalten, bis man sicher ist, daß sie nicht venerisch sind, und darauf bei die Armen aufs Land gegeben. Dieß alles geschieht mit einer großen Ordnung und Nettigkeit.

Zu Beauvais hatte es am 8. Juny Nachts gefroren, und es war an den Gartengewächsen Schaden geschehen.

Es verbreitet sich von Neuen die Sage, daß 30,000 Pohlen Befehl erhalten haben, nach Spanien aufzubrechen,  
(Erlf. 3.)